

Mit Beginn der Schulpflicht können Kinder mit entsprechendem Förderbedarf in die Sigmund-Crämer-Schule eingeschult werden. Am Anfang ist vor allem die Eingewöhnung in den Schulalltag wichtig sowie das Erlernen von grundlegenden Fähigkeiten:

1. Kennenlernen des Tagesablaufes
2. Orientierung im Schulhaus
3. Einhalten von Klassenregeln und Ämtern
4. Aushalten von Anforderungssituationen
5. sich längere Zeit konzentrieren können
6. sachgerechter Umgang mit Material
7. mit anderen spielen und arbeiten

Wichtig ist vor allem auch, dass Bedingungen geschaffen werden, damit sich jedes Kind wohl fühlt und gerne zur Schule kommt.

Jedes Kind bringt subjektive Erfahrungen, individuelle Bedürfnisse, Sachkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, auf denen alle weiteren Lernprozesse basieren.

Wichtig ist uns die Vermittlung von **Basiskompetenzen** aus den Bereichen: Sozialverhalten, Wahrnehmung, Ich-Identität, Motorik, Kommunikation, Sach- und Umweltorientierung sowie die **Hinführung zu Lern- und Arbeitsprozessen** in Hinblick auf eine zunehmende Selbstständigkeit sowie den Aufbau von Handlungskompetenzen.

Das **Gesamtunterrichtsthema** greift meist Themen aus dem Alltag der Schüler auf. Planung und Durchführung erfolgen auf der Grundlage des Lehrplanes sowie den Bedürfnissen der Schüler bzw. deren Lernvoraussetzungen. Differenzierungsmöglichkeiten sowie offene und gelenkte Unterrichtsformen werden berücksichtigt. Mögliche Themen sind z.B. „Körper“, „Feuerwehr“, „Unsere Klasse“, „Unsere Schule“, „Wiese“, „Bilderbuch“, „Familie“ oder „Zahlen“.

Neben den halbjährlichen Berichtszeugnissen werden in der Unterstufe auch **Förderpläne** für jeden Schüler individuell erstellt. Dort werden Fähigkeiten und entsprechende Fördermöglichkeiten für die Bereiche Sprache, kognitive Entwicklung, Motorik, Wahrnehmung, Lebenspraxis, Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten zusammengetragen und jährlich fortgeschrieben. Schwerpunkte des Unterrichts und der Förderung liegen vor allem in folgenden Bereichen:

1. Sozialverhalten:

Die Persönlichkeit soll sich weiter entwickeln (Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit), z.B. sich in der Gruppe und in der Schulgemeinschaft bewegen können, Regeln einhalten, Zuhören, Wün-

sche anderer respektieren, sich zurücknehmen können, eigene und fremde Leistungen würdigen, Verantwortung übernehmen, Freundschaften aufbauen oder vertiefen.

In der Unterstufe werden Klassensprecher gewählt, die sich für die Interessen der Klasse mit Hilfe der Lehrkräfte einsetzen.

2. Lebenspraxis:

Das Kind soll entsprechend seiner Möglichkeiten selbstständiger werden, z.B. Brot schmieren, mit Messer und Gabel essen, sich anziehen, Toilettentraining, kleine Botengänge zuverlässig erledigen, Hände waschen, Nase putzen, Klassenämter ausführen.

3. Sprache:

Die Schüler sollen in ihrer Ausdrucksfähigkeit gefördert werden z.B. ihren Wortschatz erweitern, Bedürfnisse ausdrücken können, Mehrwortsätze bilden, Unterstützte Kommunikation anwenden, kleine Geschichten nacherzählen, vom Wochenende berichten.

Nichtsprachliche Schüler erhalten gezielte Förderung im Bereich Unterstützte Kommunikation. Je nach Entwicklung lernen die Schüler, sich über Schrift, Gebärden, Symbole, Bilder oder elektronische Sprachausgabegeräte mitzuteilen. Vertreter der Rehamittelfirmen kommen in die Schule und beraten, wenn ein Sprachausgabegerät sinnvoll erscheint. Eingebunden in den Schulalltag sind festgelegte Ganzwortgebärden. Dies sind Schlüsselwörter, die im Alltag, in der Unterrichtssituation und beim Erzählen von Geschichten verwendet werden und für alle Schüler sprachunterstützend wirken.

4. Spiel:

Das Spielen nimmt in der Unterstufe einen wichtigen Platz ein. Das Handeln und Spielen in einer Gruppe ist für die Schüler von großer Bedeutung z.B. Spiel alleine und mit anderen über einen längeren Zeitraum, Spielideen entwickeln, einfache Regelspiele beherrschen, Symbolspiel und Rollenspiele spielen.

5. Wahrnehmung:

Alle Wahrnehmungsbereiche sollen angesprochen und gefördert werden z.B. im visuellen oder taktilen Bereich über Kimspiele, Barfußpfad, Tastmemory, Zuordnungsübungen.

6. Motorik:

Förderung der Fein- und Grobmotorik durch z.B. Bewegungslandschaften in der Turnhalle mit Mattenbergen, Wippen, Rutschen für Gleichgewicht und Grobmotorik oder Unterrichtsgänge in den Wald, Umgang mit Schere, Steck- und Konstruktionsspiele.

7. Lesen:

In der Unterstufe findet die erste Begegnung mit Schrift statt. Durch Ämterplan, eigenem Tagebuch (in dieses Buch werden wichtige Ereignisse gemalt, geschrieben und Bilder geklebt), Protokollierung der morgendlichen Erzählrunde, Stundenplan, Wochentage, Namen der Schüler, Bilderbücher und wichtige Wörter zu den Gesamtunterrichtsthemen wird das Symbol- und das Ganzwortlesen geübt. Im Morgenkreis und im wöchentlichen Lesen werden erste Buchstaben kennengelernt. Jeder Buchstabe wird mit der entsprechenden Lautgebärde eingeführt. Die Lautgebärden helfen, dass sich die Buchstabengestalt besser einprägt. Bei entsprechender Motivation und vorhandenen Fähigkeiten des Schülers werden erste Syntheseübungen unternommen. Durch Schwungübungen und Nachspuren wird das Schreiben der Buchstaben vorbereitet. Erste eigene Schreibversuche finden statt.

8. Pränumerik / Rechnen:

Die SchülerInnen erhalten erste Einblicke in die Welt der Zahlen z.B. Gegenständen nach Merkmalen sortieren, Zahlwortfolge üben, Mengen bilden, Zahlen benennen, Menge-Zahl-Zuordnung, Würfelbilder erkennen und den Zahlen zuordnen, mehr und weniger vergleichen, Raumbegriffe gewinnen, erstes Rechnen im Zehneraum.

9. Lern- und Arbeitshaltung:

Im Laufe der Unterstufe werden verschiedene Arbeitstechniken und Lernsituationen kennengelernt wie Freiarbeit, Stationenarbeit oder Bewegtes Lernen. Wichtig ist hierbei das selbstgesteuerte Lernen und die Eigenverantwortlichkeit. Die Schüler lernen, eine Arbeit auszuwählen, sie sachgerecht zu bearbeiten und sie zu beenden. Spaß, Freude und Erfolg führen zu einer positiven Arbeitshaltung. Die freie Wahl der Arbeitsmittel erhöht die Motivation, durch selbstständiges Probieren werden eigene Lösungswege gefunden.

Der Schultag weist eine **ritualisierte Struktur** auf, die den Schüler Sicherheit und einen festen Rahmen bietet. Feste Bestandteile in beiden Klassen sind folgende Elemente:

Im **Stuhlkreis** beginnt der Tag in der Klasse. Hier wird sich begrüßt, gesungen, die Namen der Schüler buchstabiert, geschrieben, gezählt, der Stundenplan besprochen.

Offene Unterrichtsformen wie Freiarbeit oder Bewegtes Lernen werden in der Unterstufe eingeführt. Wichtig ist hier der sachgerechte Umgang mit Material und ein weitgehend selbstständiges Arbeiten.

Klassenämter vor und nach den Mahlzeiten wie Tisch decken, Geschirrspülmaschine ein- und ausräumen oder Becher spülen werden von den Schüler übernommen. Vor und nach dem **Frühstück** können die Kinder spielen. Nach der **Freispielphase** findet der **Unterrichtskreis** statt, in dem zum Gesamtunterrichtsthema gearbeitet wird. Die **Hofpause** beendet den Vormittag. Nach dem **Mittagessen** können die Schüler **spielen** oder an kleineren Angeboten wie tanzen, auf die Hüpfburg gehen, malen, vorlesen teilnehmen. Neben dem Gesamtunterricht finden Sport, Musik, Kunst, Schwimmen oder Kochen statt. Einmal im Jahr fahren die Unterstufenschüler auf **Klassenfahrt** und erleben einige Tage mit den Lehrkräften z.B. nach Simmern, Wolfstein oder Dahn.

Wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit den **Eltern**, eine koordinierte und gemeinsame Erziehungshaltung wird angestrebt. Es ist uns wichtig, von den Eltern zu erfahren, welche Erwartungen sie haben. Die Zielformulierung der Eltern ist die Ausgangsbasis für die Zusammenarbeit.

In der Unterstufe werden **Mitteilungshefte** geführt, in denen alle wichtigen Informationen ausgetauscht werden. Darüber hinaus besitzen alle Schüler **Erzählmappen**, in denen alle Symbole aus dem Schulalltag enthalten sind. Bei wichtigen Erlebnissen oder zu den Unterrichtsthemen werden **Elternbriefe** herausgegeben. Diese und die Mitgabe des **Unterstufenkonzeptes** sollen die Arbeit in der Schule transparenter machen. Regelmäßig finden **Elternabende** statt, an denen Unterrichtsinhalte und Unternehmungen vorgestellt und Probleme besprochen werden können. Während der Schulzeit finden **Hausbesuche** statt, um Eltern und Schüler besser kennenzulernen. Die jährlich erstellten **Förderpläne** werden eben-

falls mit den Eltern besprochen. Wir laden Eltern aber auch ein, **an einem Schulvormittag teilzunehmen**, um einen besseren Einblick in den Schulalltag zu gewinnen.

Wünschenswert ist ebenfalls, dass Eltern sich an Veranstaltungen der Klasse, der Schule und der Lebenshilfe beteiligen, damit eine lebendige Schulgemeinschaft entstehen kann. Neben festen Telefonzeiten ist es bei bestehenden Problemen oder Wünschen jeder Zeit möglich, Termine für Gespräche in der Schule oder zu Hause zu vereinbaren.

Auch mit anderen Institutionen arbeiten wir zusammen, um die Möglichkeit des Austausches und der Integration in größere und altersgemischte Gruppen zu bieten. Wir **kooperieren** mit der benachbarten Grundschule sowie mit den Kindergärten, aus denen die Schüler stammen. Es finden regelmäßige Unternehmungen mit der Grundschule statt sowohl in der Sigmund-Crämer-Schule als auch in der Grundschule. Die Kindergärten erhalten zum ersten Schulhalbjahr einen kurzen Bericht über die bisherige Entwicklung des Kindes sowie eine Einladung für einen Besuch.

Die Unterstufen sind offen für **Praktika** von Schülern, angehenden ErzieherInnen sowie **Studenten** der Universitäten wie Landau. Die Praktikanten nehmen regelmäßig über einen bestimmten Zeitraum am Klassenalltag teil. Sie erhalten die Möglichkeit, die Schüler im Spiel oder bei lebenspraktischen Aufgaben zu begleiten, kleinere Angebote zu gestalten und Praxiserfahrungen zu sammeln. Lehrkräfte und Schüler profitieren von neuen Ideen.

erarbeitet von M. Lindemann, A. Scheer, und W. Würges
verabschiedet in der Geamtkonferenz am 2. 10. 2007